

Das Wetter in Zollikofen im März 2023

Der März war sehr stürmisch, nass, mild und eher trüb.

Mehrere Stürme fegten im März über die Schweiz. Der stärkste davon wütete am 31. März und unsere Wetterstation in Zollikofen mass beachtliche 109 km/h Wind, der höchste in einem März gemessene Wert in der Region seit Beginn der Messungen 1864. Allerdings befand sich die Messstation beim letzten starken Märzsturm am 13. März 1968 noch auf der grossen Schanze in der Stadt Bern. Einen absoluten Rekord gab es in diesem März in Koppigen mit 136 km/h.

Weil sich bei solchen Stürmen oft Wirbel bilden, werden oft auf kleinem Raum sehr unterschiedliche Windgeschwindigkeiten gemessen. Am 31. März bildeten sich noch lokale Gewitter, die den Sturm noch verstärkten. In Lüscherz und Büren zum Hof wurden durch den Sturm zwei Schmalspur-Züge aus den Schienen gehoben und umgeworfen. Dabei wurden 15 Menschen verletzt. Die Heftigkeit des Sturmes am Jurasüdfuss wurde durch einen Fallwind am Rand des Juras, genannt Joran, verstärkt: Kalte Luft stürzte wie ein Wasserfall vom Jura herab. Dadurch wurde die wärmere Luft über dem Mittelland emporgewirbelt, was zu Gewittern führte. In der ganzen Schweiz wurden im März so viele Gewitter verzeichnet wie sonst nur in den Monaten Juni und Juli!

Die Grosswetterlage, die im März immer wieder zu Stürmen führte war folgende: Über dem Norden des Kontinents lag sehr kalte Luft und im Mittelmeerraum war es ungewöhnlich warm. An der Grenze dieser Luftmassen kam es zu heftigen Austauschbewegungen und Tiefdruck-Entwicklungen.

Grosse Temperaturschwankungen und ungewöhnlich viele Gewitter

Die Schweiz lag oft an der Grenze zwischen kalter und warmer Luft, was auch zu heftigen Temperaturschwankungen führte. So wurde am 13. März in Basel 23,4°C gemessen, ein Rekord für die erste Märzhälfte. Zwei Tage später gab es starken Frost. Die Nacht vom 23. auf den 24. März war in der Westschweiz wiederum die bisher wärmste Märznacht und rekordwarm war es an vielen Stationen auch in Nacht vom 29. auf den 30. März. Dazwischen gab es starken Frost!

Einschränkend muss aber gesagt werden, dass der März, und auch der April, oft sehr grossen Temperaturschwankungen unterworfen ist, weil es im Süden schon rasch wärmer wird und im Norden immer noch winterlich kalt ist. Die Bezeichnung «Aprilwetter» hat ihre Berechtigung, auch wenn es in den letzten Jahren weniger turbulent zugeht.

Viel Regen und eher wenig Sonnenschein

Mit 102mm gab es deutlich mehr Niederschlag als die durchschnittlichen 65 mm. Entsprechend war die Sonnenscheindauer mit 134 Stunden leicht unter dem Durchschnitt von 151 Stunden. Allerdings lag der Durchschnitt in der früheren Vergleichsperiode 1961-1990 noch bei 129 Stunden. In Zollikofen war der Temperaturdurchschnitt im März 6,7°C, das heisst 1,5°C über dem Durchschnitt 1991-2020 und etwa 3°C wärmer als 1961-1990.

Frühe Vegetationsentwicklung

Unter den gegebenen Umständen überrascht nicht, dass die Vegetation früh zu spriessen begann. Ende März blühten Schwarzdorn und Kirschbäume. In Baselland und im Wallis wurde der Blühbeginn der Kirschen am 24. März gemeldet; nur wenige Tage später als der Rekord. Auch Getreide und Raps sind aus der Winterruhe erwacht und schon überdurchschnittlich gewachsen.

Weiterhin Trockenheit in Südeuropa

Aus Spanien kommen die Meldungen von vielen Waldbränden. Eigentlich ist die «Saison» Ende Sommer. Aber seit drei Jahren sind die Winterregen fast ganz ausgefallen und es herrscht extreme Trockenheit und Wasserknappheit. Normalerweise regnet es im Mittelmeerraum im Winter, im Sommer hingegen herrscht Trockenheit. Sehr beunruhigend, wenn die Trockenheit schon vor dem Sommer beginnt!

Extrem früher Frühling in Japan

Japan verzeichnet den Beginn der Kirschenblüte schon seit über 1200 Jahren. Dies ist die bei weitem älteste Beobachtungsreihe der Welt. Dieses Jahr blühten die Kirschbäume so früh wie noch nie in diesen 1200 Jahren! Am 22. März wurden landesweit hochsommerliche Temperaturen gemessen, verbreitet gab es Rekorde.

Wirbelsturm Freddy in Ostafrika

Der Wirbelsturm Freddy brach viele Rekorde: Die grösste Energie, die grösste Lebensdauer und die längste zurückgelegte Strecke gehören in sein «Palmares». Am 30. Januar bei Australien entstanden, überquerte er den indischen Ozean, traf auf Madagaskar und dann auf Mosambik. Dort drehte er um und traf ein zweites Mal Madagaskar, wo er wieder drehte und dann in Malawi wütete. Noch einmal kehrte er um und erreichte ein drittes Mal Madagaskar, wo er sich Mitte März endlich abschwächte.

Dass ein Wirbelsturm den indischen Ozean überquert, wurde erst zum vierten Mal beobachtet. Dass ein solcher Wirbelsturm sich immer wieder verstärkt und dabei die gleichen Landstriche mehrmals überquert und verwüstet, ist ein neues Phänomen.

Autor: Gilbert Delley